

1. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 285.

Freitag, den 6. Dezember 1901.

XVI. Jahrgang.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Getrennte Herzen.

Original-Roman von C. Matthias.

Below mußte lachen, so ernst im Grunde auch seine Stimmung war, der Invalidenleutnant war zu komisch, trotz seiner bedauerndwerthen Krüppelhaftigkeit besaß er eine Fülle von Humor und dabei ein goldenes Herz.

Edmund vermochte nicht, ihm durch Worte für alle guten Dienste zu danken. Der brave entschloß sich seiner Rede wie ein Kal. Er ruhte auch nicht eher, bis sich Edmund in eine Droschke erster Klasse gesetzt hatte, um nach der Pantstraße zu fahren.

„Es geht auch Pferdebahn dorthin, aber die Auffahrt in der Carosse macht sich schneidiger“, meinte er. „Alles kommt auf das erste Ausfahren an. Auf Wiedersehen! Wenn Sie Genaues wissen, bitte ich, mir Nachricht zukommen zu lassen. Es ist natürlich das höchste der Gefühle, wenn Sie selber kommen.“

Edmund versprach alles nach Wunsch und nahm herzlichen Abschied, dann fuhr er seinem Bestimmungsort zu. „Was mag ihn nur bewegen, mich so mit Wohlthaten zu überhäufen, nie werde ich ihm dies je vergelten können?“ dachte er.

Auf dem Weddingplatz war die Thurmuhre stehen geblieben, unwillkürlich fuhr Below in die Westentasche, um nach der Uhr zu sehen, die er schon lange nicht mehr besaß. Aber statt ihrer fand er dort ein silbernes Zündmarkstück.

„Ob das Sohn vergessen hat?“ fragte sich Edmund, durch diese Entdeckung fast erschreckt, nein, Eidermann hat es heimlich hineingesteckt — er denkt an Alles. Womit hätte ich wohl die Droschke bezahlen sollen? Dieser Mann hat in Wahrheit ein goldenes Herz.“

Der Wagen hielt vor dem Etablissement des Kommerzienraths Welda. Below stieg aus und näherte sich der Einfahrt, sein Herz pochte in mächtigen Schlägen. Kein Wunder, stand er doch vor dem entscheidenden Augenblick seines Lebens. Zwar gab ihm das anständige Gewand einen Theil seines Selbstbewußtseins zurück, aber konnte er wissen, welcher Urtagsbrief ihm vorausgegangen war? Er traute dem Schwiegervater nicht. Was mochte ihm wohl Gutes von dem Manne kommen, der ihn so tief gedemüthigt und ihm alles genommen, was er im Leben geliebt hatte?

Als er durch das weite Vestibule nach dem Komptoir des Fabrikherrn schritt, trat ihm ein alter, etwas schief gewachsener Mann entgegen, welcher ihn mit schielenden Augen von oben bis unten musterte.

„Sie wollen wahrscheinlich zum Herrn Kommerzienrath“, fragte er mit hoher, spitzer, schnarrender Stimme, die wie das Krachen eines Griffels auf einer Ebonisplatte wirkte. „Oder beabsichtigen Sie einen anderweitigen Besuch zu machen mein Herr?“

„Von Below ist mein Name. Ich bin gekommen, mich dem Herrn dieses Hauses vorzustellen“, war Edmunds Antwort.

„Ah, Sie sind der —“, sagte der Krumme, den Fremden nochmals mustern. „Nun, der Herr erwartet Sie, obgleich — doch das ist nicht meine Sache. Treten Sie hier links in das Komptoir ein und lassen Sie sich durch den Diener anmelden. Es ist Befehl gegeben, daß Sie vorgelassen werden sollen.“

Edmund verbeugte sich vor dem seltsamen Gefellen und ging in das bezeichnete Zimmer, der Andere schaute ihm heimlich nach.

„Um, hm, das soll der zerlumpte Glänzlings des Herrn Regierungsraths sein, ich wüßte nicht, wie man sich besser kleiden könnte?“ sagte er. „Der sieht genau aus wie ein Gardeleutnant in Civil — Obergigerl, Lindenstücker — Boleto mit Seidenfutter — und Droschke erster Güte ist er gekommen, statt mit der Pferdebahn oder zu Fuß. Also Verzeihender. Werde gelegentlich dem Chef meine Ansicht über diese neue Akquisition mittheilen.“

Mit galligem Gesicht begab sich der Sprecher, der beim Geschäft des Kommerzienraths Welda die Stellung des ersten Buchhalters und Prokuristen inne hatte und Lammich hieß, nach der Fabrik, um dort den Expedientenstellvertreter Fritz Neumann anzuweisen, er möge die Bücher abschließen und alles für eine etwaige Uebergabe bereit halten.

Nachdem Edmund Gut und Oberkleid abgelegt hatte und angemeldet worden war, trat er in das Privatkomptoir seines Chefs.

Dieser, ein corpulenter Herr mit grauen Haaren und ausgedehnter Nase, einem runden freundlichen Gesichte, dem indes die stark gebogene Nase und die braunen stehenden Augen hinter goldumfahnten Nesselgläsern den Ausdruck berechnender Klugheit und kaufmännischer Gewiebigkeit gaben, empfing ihn, ohne sich von seinem Stuhle zu erheben,

und bedeutete ihm: höflich, er möge sich in seiner Nähe auf einen Stuhl niederlassen.

„Lert Edmund von Below ich heiße Sie willkommen“, sprach er langsam mit etwas schwerfälligem Jargon. „Der Prief Herrs Gönners, des Herrn Welda's Regierungsraths, hat mir einige Ueberraschung bereitet. Aber es giebt Menschen, welche entschieden Glück haben und zu diesem gehören zweifelsohne Sie. Wenn es Ihnen Ernst ist, in meine Dienste zu treten, so bin ich gerade in der Lage, Ihnen eine Stelle zu offeriren.“

„In der That würde dadurch mein heißester Wunsch erfüllt werden“, sagte Edmund erfreut. „Mein innigster Dank.“

„Lassen Sie das vor der Hand“, fuhr Welda abwinkend fort. „Vorgestern ging mein Inspektor und Expedient ab, weshalb, das werden Sie im Laufenden erfahren. Sein Stellvertreter ist ein ganz anständiger Mensch, aber zu jung, zu fähig, ein bisschen verdreht, er vermag meinen Arbeiten nicht zu imponiren und das ist heute zu Tage mehr nöthig als je. Sie scheinen mir die gewünschte Eigenschaft zu besitzen. Sie waren Landwirth?“

„Mein Vater besaß ein Rittergut im Hannoverschen. Er ist todt, das Gut ging in andere Hände über.“

„Ja, die Agrarier haben jetzt kein Zunderleben. Unsere Zeit gehört der Industrie — aber die landwirthschaftlichen Kenntnisse, die Sie sich als Sohn eines Grundbesizers erworben mühten, werden Ihnen bei mir zu statten kommen. Verstehen Sie etwas von Chemie?“

„Ich war zwei Semester am hiesigen Technikum.“

„Sehr gut, werden Sie auf Wunsch französisch, englisch, italienisch korrespondiren können?“

„Vielleicht in den ersten beiden Sprachen. Was man sonst von mir verlangt, werde ich mir durch eisernen Fleiß schnell aneignen. Nur von der Buchhaltung verstehe ich nichts.“

„Ist auch nicht nöthig, dafür ist Daurig da, mein altes Faktotum. Er wird Ihnen draußen begnügen sein, der schiefste Kerl mit den giftigen Augen. Er ist ein eifriger Mensch, aber treu und zuverlässig, so daß ich seine bösen Eigenschaften gern in Kauf nehme. Fürchten Sie seine Zunge nicht, er hat gar keinen Einfluß auf mich. Vertrauen habe ich nur zu einer einzigen Person im Hause, das ist meine Tochter, der müssen Sie gefallen. Es wird Ihnen übrigens nicht so schwer werden, wenn Sie Ihren Platz ausfüllen.“

„Ich werde mir die möglichste Mühe geben, den Ansprüchen des Hauses zu genügen.“

„Das will ich hoffen. Sie übernehmen die erledigte Stelle des Expedienten und Inspektors der Fabrik, ein verantwortlicher Posten, indessen bei gutem Willen und einiger Umsicht werden Sie ihm gewachsen sein. Dafür erhalten Sie ein Gehalt von 300 Mark und das übliche Douceur, wenn wir mit Ihnen zufrieden sind. Ist Ihnen meine Proposition recht, so schlagen Sie ein.“

Below legte entzückt die Hand in die des Kommerzienraths.

„Ich danke Ihnen für das Vertrauen, welches Sie mir entgegenbringen und werde alles thun, um durch meine Führung und durch meinen Fleiß dasselbe zu rechtfertigen.“

„Schon gut, das findet sich, ich werde mir erlauben, in einigen Tagen selbst ein klares Urtheil über Ihre Brauchbarkeit zu fällen. Jetzt haben Sie die Güte, zu dem Expedienten-Stellvertreter zu geben und Einsicht in Ihre Obliegenheiten zu nehmen, Herr Daurig wird Sie später in Ihr Amt einführen. Doch halt, warten Sie noch einen Augenblick.“

Er drückte auf einen Knopf auf seinem Schreibtische und nahm das Hörrohr des Telefons zur Hand.

„Bist Du da, Dulu?“ fragte er mit zärtlichem Ausdruck in seiner Stimme. „Komm doch zu mir herüber. Bitte gleich! Ich will Sie meiner Tochter vorstellen“, sprach er zu Below gewandt, „warten Sie, ich halte das für notwendig, bevor Sie sich im Geschäft umschauen. Dulu besitzt ein sehr scharfes Auge und wird mir sogleich sagen, ob Sie die geeignete Kraft sind, die wir suchen.“

Edmund verbeugte sich lächelnd, es war in der That eine eigenthümliche Situation, in welcher er sich hier befand. Er fürchtete den Blick der Dame nicht, im Gegentheil, bisher war ihm die Gunst der Frauen stets zugeflogen, bis — er in das Elend gerathen, das machte ihn noch immer etwas unsicher. Er fühlte, wie ihm das Blut in die blauen Wangen stieg und das Herz begann wieder zu klopfen.

Die junge Dame, welche durch eine Thür zur Linken eingetreten war, betrachtete ihn mit fragenden aufmerksamen Blicken.

„Herr von Below, von dem ich bereits zu Dir gesprochen habe, unser neuer Inspektor und Expedient“, stellte ihn der Kommerzienrath seiner Tochter vor, „meine Tochter Luise, ich

wollte ihn nicht in sein Amt einführen lassen, bevor Du nicht ihn kennen gelernt hast.“

Luise nickte freundlich herablassend, Below verbeugte sich tief vor der Tochter seines Prinzipals.

„Der Herr Kommerzienrath war so gütig, mir die Stelle anzubieten. Ich kann nicht oft genug wiederholen, daß ich dadurch hochbeglückt worden bin, da ich, ohne Vorkenntnisse eintrete und nichts als meine bescheidene Persönlichkeit und den besten Willen mitbringe“, sprach Edmund.

„Ja, Papa kennt seine Leute“, entgegnete die junge Dame, den eleganten Mann mit offenbarem Wohlwollen anschauend, „er weiß immer gleich Bescheid. Auch ich kann Ihnen das Vertrauen nicht versagen und hoffe, daß Ihr Engagement uns Vortheil bringen wird. Nicht wahr, Papa, 500?“

„Aber Lulu! Wo denkst Du hin?“

„Ich wünschte es, weil er doch repräsentiren muß. Wohin das Gegentheil führt, haben wir gesehen. Der frühere war ein schrecklicher Mensch. — Er stahl — denken Sie einmal — er betrog meinen vertrauensvollen Papa — doch ich litt es nicht länger.“

„Aber Lulu!“

„Deshalb soll man den Herrn schonen“, fragte die Dame determinirt. „Du bist freilich so gut und nachsichtig. Aber ich — o mein Herr. Vor mir müssen Sie sich in Acht nehmen. Ich habe scharfe Augen.“

„Ich werde nie etwas thun, was ich zu verbergen nöthig hätte“, erwiderte Edmund stolz. „Ich werde mich aber auch freuen, wenn Sie das Gute sehen, gnädiges Fräulein, und wie das Geschäft in meiner Hand gedeiht.“

„Das, bitte, ist Papas Sache“, meinte sie abweisend, „ich bin nur für das Böse. Jetzt darf ich mich wohl zurückziehen. Papa?“

„Wenn Du nicht mehr zu rathsonniren hast, gehab Dich wohl“, antwortete der Gefragte lachend.

„Adieu, Papa, auf Wiedersehen! Adieu, mein Herr!“

Sie machte gegen Beide eine leichte Verbeugung und verschwand so schnell, wie sie gekommen war.

Below sah dem Mädchen mit verdorrten Augen nach. Es war eine große, schlanke, etwas starkknochige Erscheinung mit schmaler Taille und ausgeprägter Brust. Auf dem tadellosen, runden Hals saß der kluge Kopf, mit hübschen, gefälligen Gesichtszügen, rothen Lippen, leuchtenden Neugier. Eine starke römische Nase und ein rundes, hervortretendes Kinn gaben ihr ein energisches Aussehen. Der Reiz der Jugend — denn die Dame mochte ungefähr 20 Jahre alt sein — wurde durch den Ausdruck der Berechnung und des Eigensinns etwas verwischt.

Von jeder Gefallsucht fern, ersahen Luise Welda als ein bedeutendes, geistreiches, zielbewusstes Mädchen.

„Also meine Tochter hat nichts gegen Ihr Engagement einzupenden“, begann der Kommerzienrath, als sie allein waren. „Nun steht auch Ihrer Vorstellung nichts mehr im Wege. Apropos, Herr von Below, Sie sind doch unverheirathet?“

„Ich bin es“, erwiderte dieser mit Selbstüberwindung. Er dachte empört an das Versprechen, welches er seinem einzigen Schwiegervater hatte geben müssen. Aber die Wahrheit zu sagen, wurde ihm schwer, wie eine Last.

(Fortsetzung folgt.)

Unterhosen

von 75 Pf. bis 2.75.

Kölner Arbeiter-Kleider-Fabrik
Wellritzstrasse 10. 8757

Ball-Seiden

reizende Neuheiten, als auch das Neueste in weißen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen jeder Art für Straßen, Gesellschafts- und Braut-Toiletten. An Private ports und gollet direkt zu Engros-Preisen. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Von welchen Farben wünschen Sie Muster? Doppeltes Preisporto nach der Schweiz.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Co., Zürich (Schweiz).
4199 Kgl. Hoflieferanten.

Gold-, Silberwaaren

Kein Laden. — Grosses Lager.

In gesundheitlicher Beziehung ist es gewiss von Vortheil, wenn Damen-, Herren-, und Kinder-Kleider, Möbelstoffe, Vorhänge, Teppiche, Decken etc.

rechtzeitig

chemisch gereinigt werden, auch wird dadurch dem Ordnungssinn, dem Geschmack und dem persönlichen Wohlbehagen Rechnung getragen. Durch Anwendung der chemischen Reinigung bekommen diese Gegenstände ihr neues Aussehen wieder, bleiben bezügl. Facon etc. intakt und wird bei rechtzeitiger Wiederholung dieser Reinigung auch manche Neuanschaffung nicht nöthig. Wir empfehlen unsere Anstalt in diesem Sinne.

407

Färberei Gebr. Röver,

chem. Waschanstalt.

Wiesbaden, Langgasse 12.

20 Läden. 200 Angestellte.

und Uhren verkaufe durch Ersparnis hoher

Ladenniethe zu äusserst billigen Preisen

Fritz Lehmann, Goldarbeiter,

Langgasse 3, 1. Stiege, a. d. Marktstr.

Kauf- u. Tausch von altem Gold und Silber. 3553

2. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 285.

Freitag, den 6. Dezember 1901.

XVI. Jahrgang.

Modenbericht über Balltoiletten.

Bearbeitet und mit Abbildungen versehen von der Internationalen Schnittmanufaktur Dresden-N.

Reichhaltiges Modenalbum und Schnittmusterbuch für nur 50 Pfg. daselbst erhältlich.

Denn wo das Strenge mit dem Parten,
Wo Starkes sich und Milde paarten,
Da giebt es einen guten Klang.

Dieses Dichterwort bewahrheitet sich in der verschiedensten Beziehung, und auch beim Anblick eines belebten, wogenden Ballsaales drängt es sich einem unwillkürlich auf, denn was könnte sich wohl, trotz des grellsten Gegensatzes, besser ergänzen, als der einheitliche schwarze Anzug der Herren und die vielseitige, bunte, zarte, vor Allem aber duftige Toilette der Damen. Hart, duftig und glänzend, das ist in diesem Jahre die Lösung für Ballkleider und es scheint als ob darin jetzt der Kulminationspunkt erreicht sei, denn noch zarter, durchsichtiger und hauchfeiner, als die neuesten Balltoiletten läßt sich wohl kaum etwas denken.

Chiffon, Gaze, Mull, Tüll, Spitze, von der kostbarsten, feinsten Qualität bis herab zur billigsten Imitation, das sind die Materialien, aus denen sich ein modernes Ballkleid zusammensetzt und flittert, Perlen, Steine, Blumen, Bänder und Schmuck, das sind die dekorativen Hilfsmittel, welche seinen Reiz erhöhen.

Daß es natürlich bei der Fülle des Gebotenen nicht allzu leicht ist, etwas wirklich Geschmackvolles zusammenzustellen, ist begreiflich und ebenso lassen sich nur schwer allgemein gültige Regeln dafür aufstellen. Man muß eben immer die verschiedenen Materialien so assortieren und so zusammen verarbeiten, daß alles einen einheitlichen Eindruck macht, ja daß man sich schließlich beim fertigen Stück nicht eines ohne das andere denken kann.

Die modernen Arrangements leisten hierbei wirksamen Beistand, denn sie bestehen zum großen Theile in Garnituren, welche direkt in den Stoff gearbeitet werden, wie Fältchen, Spitzeneinsätze, Spitzeninspirationen, Cretonneapplikationen und Stickereien, welche alle den einheitlichen Eindruck besonders begünstigen.

So ist es z. B. sehr modern, den Rock vom Gürtel abwärts in strahlenförmigen Fältchen zu nähen, was sich hauptsächlich dann wirkungsvoll ausnimmt, wenn der Stoff aus durchscheinendem Material besteht und absteigend unterlegt ist. Dieses Arrangement reizt jedoch stets nur bis zur Kniehöhe oder etwas darunter, denn der Volant, gleichviel in welcher Form, ist für die moderne Linie weniger denn je entbehrlich.



Modell 212.



Modell 219.

An Stelle dieser Fältchen treten oft auch Spitzeneinsätze, welche dem Stoff nicht auf-, sondern eingesetzt werden und so mit den Eindruck des Duftigen, Parten ganz speziell hervorheben.

Ganz neu ist auch das Arrangement dieses oberen Rocktheiles in eingereichte Puffen, welches besonders bei dünner Seide, Chiffon oder Tüll in Anwendung kommt.

Ganz glatt bleibt es nur, wenn man einen besonders schönen Seidenstoff zur Geltung bringen will und giebt man dem Ganzen dann mit Hilfe des unteren Rockarrangements, das in diesem Jahre nun einmal nöthige duftige Aussehen.

So sehen wir z. B. ein entzückendes rosa Bengalekleid, welches mustergerigelt arrangiert war. Das obere Rocktheil endete in tiefe, am unteren Rande mit breiter Cretonne-Guipüre- Spitze infrustrierte Fäden. Diese Fäden stiegen auf einen eingereichten Volant aus weißem, dicht mit rosa eingereichten Bändern besetzten Tüll, welcher wiederum mit einem plüschigen rosa Seidenvolant unterlegt war, so daß trotz des verführerischen Materials doch der einheitliche Gesamteindruck nicht gestört war.

Ebenso reizvoll und vorteilhaft, dabei besonders modern ist die Garnitur des unteren Rockrundes mit zahlreichen, über einander fallenden, schmalen Volants aus Chiffon, deren Effekt man auch durch ein, am unteren Rande eines jeden Volants aufgesetztes Bändchen noch erhöhen kann. Besonders gracios wirkt dieses Arrangement, wenn man die Volants nach hinten aufsteigen läßt und inselgedessen vermehrt. Auch ist es ein sehr bequemes Mittel, um ältere Toiletten zu modernisieren, ebenso wie der schon vorher erwähnte Längsbeflag, welcher in diesem Falle auch aus Bändern oder Seidenblenden bestehen kann.

Gedenken wir schließlich noch des Rockarrangements der fertig käuflichen, flittergestickten Roben, welche nicht nur sehr modern und fleidbar, sondern auch sehr verschieden im Preise

sind, so daß sie auch bei bescheidenen Mitteln verwendbar sind. Diesen dünnen Stoff arrangirt man, wenn irgend möglich, im Bund und um die Hüften faltig eingereiht, so daß nur das Unterleid glatt anliegt, wodurch das Duftige des Materials besonders zur Geltung kommt.

Bei diesen fertig käuflichen Kleidern ist es öfters schwierig, die Taille in Einklang mit dem Rock zu bringen, denn sehr oft ist nur der Rock erhältlich. Da kann man sich dann leicht dadurch helfen, daß man, wie an nebenstehendem Modell Nr. 212, die Taille mit einem Arrangement, (in diesem Falle jäckchenartig) aus Spitze oder Spitzenstoff verzieht, welches man mit den gleichen Flittern aussticht, wie sie der Rock aufweist.

Dieses Aussticken mit Flitter ist überhaupt eine sehr lobende Arbeit und kann man dadurch oft ein einfaches Material, wie Spitzen, Spitzenstoff, Chiffon oder dergleichen, äußerst effektiv gestalten.

Viel wäre auch noch zu sagen über das Arrangement der Taillen und Ärmel. Doch da der Raum knapp ist, müssen wir uns kurz fassen. Als erstes Prinzip muß gelten, die



Modell 166.

Taille möglichst in Einklang mit dem Rock zu bringen. Ist dieser in Längsfältchen genäht, so wiederholt sich dies bei der Taille. Ist er mit Bändern besetzt, eingereiht, mit Spitzen infrustiert, mit Flittern gestickt, immer such man es möglichst an der Taille zu wiederholen. Um den einheitlichen Eindruck zu wahren, thut man sogar gut, den Kermel das gleiche Arrangement zu geben, was bei der jetzigen Mode der Ellenbogenärmel nicht schwer ist, besonders auch deshalb, weil der Kermel mit seiner durch Volant, Puffen etc. erzeugten, ziemlich umfangreichen Erweiterung am Ellenbogen eigentlich eine vollständige Wiederholung der Dekorationsmotive des Rockes, nur im Kleinen, zeigt.

Für den Abschluß des Taillenausschnittes giebt es verschiedene Anordnungen. Wenn die, jetzt so überaus modernen Spangen von Band über der bloßen Haut nicht genügen, dann empfehlen wir ein fiduciarisches Arrangement, wie es an der Gesellschaftstollette Modell 219 und an Modell 166 zur Darstellung kommt.

Diese Fädel sind immer sehr gracios und duftig und wirken dabei dezent und reizvoll.

Deutschlands größter Weihnachtsmarkt.

Weihnachtsmarkt! Grüne Tannen, auf denen der frischgefallene Schnee silbern blinkt, Männer, Frauen, Kinder, die still feierlich harmlosen Land einkaufen, eine Aufstellung von Pfefferkuchen, Spielwaren und bunten Kerzen, eine trotz aller Kaufs- und Verkaufslust nicht geräuschvolle Stimmung — so denkt man sich einen Weihnachtsmarkt.

Der Weihnachtsdom in Hamburg! Er hat einen Ruf in allen deutschen Landen, er gilt als der größte Markt, der anlässlich der Weihnachtszeit sich ausbreitet. In früheren Zeiten wurde der Weihnachtsmarkt in den Gängen des alten Hamburger Doms abgehalten; als das ehrwürdige Gotteshaus abgerissen wurde, eroberte sich der Markt die Straße, er änderte mit dem Ort auch seine Physiognomie. Aber der Name der Stätte, von der er ausging, ist ihm geblieben.

Der Weihnachtsdom ist das Fest, das am stärksten im Hamburger Volksbewusstsein, es ist ganz und gar hamburgisch, es hat mit der deutschen Volksstimmung, die um diese Zeit von gärtlichen Sorgen gegenwärtiger lebenswürdiger Ueberraschungen still umfungen ist, nichts gemeinsam.

Was dem Volke an Belustigungen geboten werden kann, das enthält der Weihnachtsdom, der sich aus zwei Theilen, einem „inneren“ und einem „äußeren“ zusammensetzt. Der innere Theil spielt sich in den Lokalen ab, die ihre Physiognomie der Domzeit anpassen müssen. Natürlich fehlt in keinem dieser Etablissements der Weihnachts-Jahrmarkt, in dessen Buden Pfefferkuchen, Spielzeug und vor allen Dingen holländische „Kintjes“ feilgeboten werden! „Kintjes“ sind mit Mehl bestreute Bonbons von einer flebrigen Dehnbarkeit. Ein Drängen, Stößen und Lärmen, die Säfte sind überfüllt, alles will die Sehwürdigkeiten genießen, die Akrobaten sehen, das Geiseln lernen, mit den Trolern jodeln und bei den wilden Klängen der Zigeuner dünnes Bier trinken.

Der äußere Theil des Weihnachtsmarktes breitet sich auf dem heiligen Geist-Felde aus, und trotzdem hier jene Elemente des Volkes, die ein harmloses Lärmen zu einem weniger harmlosen Rabau ausarten lassen, sich vorzudrängen, so wird doch schwerlich eine Hamburger Familie — und sei sie noch so exklusiv — sich von ihrer Domwanderung abhalten lassen. Diese Wanderung ist so traditionell wie der Dom selbst, sie gehört förmlich zum guten Ton, und so ziehen weibliche und männliche Mitglieder der Handels-Aristokratie zuerst von Local zum Local und pilgern dann hinaus zum Christfelde, auf dem Deutschlands größter Weihnachtsmarkt sich entfaltet. — „Das Licht stuhet“, diese bombastische Nebensendung ist hier

Wahrheit. Zehntausende von electrischen Flammen, welche die in allen Variationen hier aufgestellten Schaukellarrangements, Schwebebahnen, Panoramen u. s. w. in bunten effektvollen Arrangements beleuchten, geben dem weiten Felde die Lichtfülle und Lichtpracht einer großartigen Ausstattungs-Scenerie. Die Großen und die Kleinen, die Reichen und die Armen, sie machen hier alles mit; die gnädige Frau fährt mit ihrem Dienstmädchen in dem gleichen Carroussel, der Patriziersohn durchschneht mit seinem Hausknecht alle Höhen und Niederungen der Schwebebahn, der Greis blüht sich jünger, das Kind älter auf dem Schantekroß. Zufall und Stimmung führen hier alle zusammen, und die Tradition mit ihrem „So war es immer“ zerstreut alle Bedenken. — Und wenn man seine Pflichten als Domwanderer zur Genüge erfüllt hat, dann gedenkt man auch der bescheidenen Weihnachtsbuden, dann kauft man Pfefferkuchen, beschenkt sich mit Marzipanherzen und bewirft sich mit Consetti und bunten Papierstreifen, von denen man drei Rollen für 10 Pfennige erstehen kann.

Der Weihnachtsdom offenbart trotz seiner bunten Gegenläufe den Charakter des Hamburgers von seiner lebensfrohen, lebenswürdigen, allerdings mehr gemüthlichen als gemüthvollen Seite. Und diese Eigenthümlichkeit zeigt sich hier bei allen Volksschichten und giebt dem Weihnachtsdom sein volkstümliches Gepräge. — Am Tage vor Weihnachten hat Deutschlands größter Weihnachtsmarkt sein Ende erreicht, dann verschwindet dieses in seiner Art einzige, imposante Gemisch von Rirech und Falsch.

Wer gute und billige

Möbel

kaufen will, der wende sich an

9427

Johs. Weigand & Co.,

Wellritzstrasse 20.

Nürnberger Lebkuchen

grosse Auswahl,

Datteln, Feigen, Tafeltrauben, Krachmandeln, Haselnüsse, Wallnüsse, Orangen

stets frisch empfiehlt

E. M. Klein,

Kl. Burgstrasse 1.

9073

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich

Wilhelmstrasse 50, Wiesbaden, 2186

empfehlte sich im An- und Verkauf von Häusern und Villen sowie zur Miete und Vermietung von Ladenlokalen, Herrschafts-Wohnungen unter cool. Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur des „Nord. Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Telephon 2388.

Bienen-Honig.

(garantirt rein)

des Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden und Umgegend.

Jedes Glas ist mit der „Vereinsplombe“ versehen. — Alleinige Verkaufsstellen in Wiesbaden bei Kaufmann Peter Lunt, am Markt; in Dieblich bei Hof-Conditor C. Wachenheimer, Rheinstraße.

Ia Holl. Sardellen,

1901er Fang per Bund 1.— M.

Carl Schaeffer, Bürgener Nachf.,

6629

Wellmündstraße 27.

Nienwedieper Schellfische

empfehlte

G. Becker, 37 Wismarstr. 37.

12 Messer

und 12 Gabeln

von Mt. 3.— an.

12 Brit.-Esslöffel

von Mt. 2.25 an.

12 Brit.-Caffeeelöffel

von Mt. 1.20 an.

empfehlte in nur selber Waare 8943

Franz Flössner,

Wellritzstraße 6.

60 Stück Kanarienhühne

von 8 Mark an in allen Preislagen. Stamm mit gold. Medaille u. wieder, mit 1. Preis prämiert. 8961

Ph. Behner, Albrechtstr. 8.

Amts-Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Dommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 285

Freitag, den 6. Dezember 1901.

XVI. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf

Freitag, den 6. Dezember l. J.,

Nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgersaal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Ein Gesuch um Gleichstellung der Sätze des Accisetarifs für Wein zum gewerblichen Einzelverkauf und zum Privatgebrauche.
 2. Antrag auf Gewährung eines Credits von ca. 8000 Mark zur Beschaffung weiterer vier Mineralwasserhäuschen.
 3. Desgleichen von 3300 Mk. zur Herstellung eines neuen Bierkühlers, sowie zur Ausführung von Renovierungsarbeiten im Rathskeller.
 4. Ankauf eines Grundstücks im Distrikt „Bellritz“.
 5. Grunderwerb zur Vervollständigung des Bauplatzes für die zweite Realschule am Ziehnerring.
 6. Grunderwerb im Distrikt „Langelweinberg“.
 7. Herrichtung der Sanitäreinrichtung im Schlachthof zu einer Pferdegeschlächthalle, sowie Ergänzung des Schlachtgebühren-Tarifs.
 8. Gebührenordnung für Vermessungsarbeiten.
 9. Renovierung und evtl. Versekung des Stadtbrunnens an der Marktstraße.
 10. Errichtung eines Accisehäuschens am Ludwigs-Bahnhof.
 11. Aenderung der Feizeinrichtung im Museumsgebäude.
 12. Aenderung des Fluchtlinienplans für die Arbeiterhäuser bei der Gasfabrik.
 13. Wiederbesetzung der erledigten Stelle eines Feldgerichts-Schöffen.
 14. Ersatzwahl eines Mitgliedes der Einkommensteuer-Einschätzungs-Commission.
 15. Neuwahl der Commissionen zur Abschätzung von Kriegsleistungen.
 16. Ortsstatut, betreffend die kaufmännische Fortbildungsschule.
 17. Desgleichen, betreffend das Gewerbegericht.
 18. Neuregelung der Gehaltsverhältnisse des Schlachthaus-Direktors.
 19. Desgleichen der Accise-Einnehmer und -Aufseher.
 20. Desgleichen der technischen Beamten des Stadtbauamts.
 21. Erhöhung des Kleidergeldes für das städtische Boten-, Feldschutz- und Vollziehungs-Personal.
- (Zu No. 5 bis incl. 8 und No. 20 berichtet der Finanz-Ausschuß, zu No. 9 bis incl. 12 der Bau-Ausschuß, zu No. 13 bis incl. 15 der Wahl-Ausschuß und zu No. 16 bis incl. 19 und No. 21 der Organisations-Ausschuß.)

Wiesbaden, den 3. Dezember 1901.

Der Vorsitzende d. Stadtverordneten-Versammlung

Bekanntmachung.

Montag den 9. Dezember d. J., Nachmittags 3 1/2 Uhr, sollen im Distrikt Grub, bezw. an der oberen Langstraße

1. ca. 40 eichene Stämme,
2. 3 Km. eich. Scheitholz,
3. 4 Km. eich. Prügelholz,
4. 370 eichene Wellen,
5. 11 Km. buch. Scheitholz und
6. 3 Km. buch. Prügelholz

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Zusammenkunft Nachmittags gegen 3 1/2 Uhr am Ausgang der Langstraße.

Wiesbaden, den 3. Dezember 1901.

Der Magistrat.

9578

J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Landtags-Ersatzwahl betreffend.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 29. vorigen Monats bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß an Stelle des Kaufmanns Herrn Heinrich Buch Herr Kaufmann **Heinrich Henß** und an Stelle des Kaufmanns Herrn Max Müller Herr Hotelier **August Sell** dahier zum Wahlvorsteher-Stellvertreter des 25. bezw. 26. Wahlbezirks ernannt worden sind.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß der **13. Wahlbezirk** die ungeraden Hausnummern von 1 bis incl. 63 der Schwalbacherstraße und die kleine Schwalbacherstraße umfaßt, während der **14. Wahlbezirk** die ungeraden Hausnummern von 65 bis incl. 79 und die geraden Hausnummern von 2 bis incl. 38 der Schwalbacherstraße enthält.

Der **34. Wahlbezirk** erstreckt sich auf alle Hausnummern von 30 bis incl. 69 der Adlerstraße.

Wiesbaden, den 4. Dezember 1901.

Der Magistrat.

9598

In Vertr.: H e ß.

Städt. Volksskindergarten (Thuners-Stiftung).

Für den Volksskindergarten sollen Hospitantinnen angenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes sich erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergärtnerinnen in Familie ihren Unterhalt zu verschaffen.

Vergütung wird nicht gewährt.

Anmeldungen werden im Rathhause, Zimmer No. 12. Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr, entgegengenommen, Wiesbaden, den 7. August 1901.

4692

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Polizeiverordnung vom 12. März 1884, 13. Mai und 29. August 1893 ist u. A. Folgendes bestimmt:

§ 1. Montags, Mittwochs und Freitags in jeder Woche findet in der Schlachthaus-Anlage und zwar auf dem Plage zwischen dem Groß- und Kleinviehstalle daselbst, Viehmarkt statt. Fällt auf einen dieser Tage ein gesetzlicher Festtag, so wird der Viehmarkt an dem darauf folgenden Tage abgehalten.

§ 3. Der Viehmarkt für Großvieh beginnt um 11.30 Uhr Vormittags, derjenige für Kleinvieh (excl. Zuchtschweine) um 11 Uhr Vormittags und derjenige für Zuchtschweine um 8 Uhr Morgens.

§ 4. Bis zum Schluß des Marktes ist der Verkehr mit Vieh allein auf die Schlachthaus-Anlage beschränkt. In der Stadt oder der Stadtgemarkung ist bis zu dieser Zeit der Handel mit Vieh untersagt.

Ebenso ist der Handel mit Vieh vor Beginn des Marktes in der Schlachthaus-Anlage verboten. Es dürfen in dieser Zeit die Handelsleute auch unter sich keinen Viehhandel betreiben.

§ 5. Nach Schluß des Marktes, um 1 Uhr Nachmittags, steht es Jedem frei, das auf dem Markt aufgetriebene Vieh dorten ferner feilzuhalten und dasselbe mit Ausnahme des in § 6 gedachten Schlachtviehes zum Verkaufe oder Tausche in die Stadt zu verbringen.

§ 6. Die Viehhändler dürfen nur in der Schlachthaus-Anlage verkaufen. Es ist untersagt, solches Vieh zum Zwecke des Verkaufes oder Tausches in die Stadt zu bringen.

§ 9. Auf dem Markt darf nur gesundes Vieh gebracht werden. Es unterliegt alles zum Markt gebrachte Vieh der polizeilichen Beschau (cfr. § 17 des Reichs-Viehseuchengesetz vom 23. Juni 1880.)

§ 11. Sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, werden Uebertretungen dieser Vorschriften mit Geldbußen bis zu 9 Mk. und im Falle des Unvermögens mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Wiesbaden, 1. September 1901. 9540
Der Magistrat.

Bekanntmachung

Nachstehend wird der § 1 des Gemeindebeschlusses vom 29. Mai 1893, in der durch die Beschlüsse des Gemeinderaths vom 6. und des Bürgerausschusses vom 21. November 1890, sowie des Bezirksausschusses vom 21. November 1890, genehmigten veränderten Fassung mit dem Vermerken zur Kenntniß gebracht, daß Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften gemäß § 14 des Gesetzes vom 9. März 1899 für jeden Uebertretungsfall mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft werden kann.

§ 1. Innerhalb des Gemeindebezirks der Stadt Wiesbaden darf das Schlachten von Ochsen, Stieren, Kühen, Rindern, Schweinen, Kälbern, Schafen und Ziegen und zwar sowohl gewerbsmäßig, als das nicht gewerbsmäßig betriebene Schlachten, nur in der städtischen Schlachthausanlage vorgenommen werden. Ausnahmsweise kann nur den Bewohnern entlegener Gehöfte, z. B. Adamsthale Hof, Affenwie, Platte u. A. auf besonderen Antrag durch den Gemeinderath gestattet werden, das Schlachten für ihren Bedarf (Hauschlachten) auf dem Gehöfte vorzunehmen.

Wenn ein Thier (Satz 3 des § 1) außerhalb der Schlachthausanlage durch Weinbruch, Lähmung, schwere Erkrankung zum Gehen unfähig geworden und der Transport zu Wagen unausführbar ist, so kann dasselbe, wenn ein approbierter Thierarzt die Nothwendigkeit einer sofortigen Abchlachtung bescheinigt, in dem Gehöft getödtet und die Auschlachtung vorgenommen werden. Von der erfolgten Schlachtung ist unter Vorlage der vorerwähnten Bescheinigung über die Nothwendigkeit der sofortigen Abchlachtung der Schlachthausverwaltung und dem Kreis-Inspektor alsbald Anzeige zu erstatten. Das geschlachtete Thier einschließlich derg. Gerode muß bis zur Ankunft des Schlachthausdirektors oder dessen fachverständigen Vertreters aufgehoben werden, welcher nach stattgehabter Besichtigung über die Verwendbarkeit des Fleisches entscheidet, wie wenn die Schlachtung in dem Schlachthaus stattgefunden hätte.

Wiesbaden, 1. Dezember 1901.

Der Magistrat.

Verdingung.

Der Bedarf an Pflasterfitt — ca. 100 000 Kgr. — für die Zeit vom 1. Januar 1902 bis 1. April 1903 soll öffentlich verdingen werden und zwar soll die Lieferung in einzelnen Theillieferungen, jedesmal innerhalb einer Woche nach Empfang der Bestellung erfolgen. Die Preise sind einschl. Verpackung pp. frei städt. Bauhof Mainzer Straße hier zu stellen.

Für die Lieferung gelten außer den besonderen Lieferungsbedingungen die allgemeinen Vertragsbedingungen für Leistungen pp. im Bereiche der städtischen Bauverwaltung Wiesbaden.

Verschllossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote nebst Proben sind bis

14. Dezember 1901, Vormittags 11 Uhr
im Rathhause, Zimmer Nr. 44

postfrei einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen werden auf Wunsch kostenfrei zugesandt.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

9538

Wiesbaden, den 4. Dezember 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau:
Richter.

Verdingung.

Die Ausführung der Steinmearbeiten (Granit und Basaltlava) zum **Neubau des Volksbrausebades an der Moosstraße** hier selbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen einschließlich Zeichnungen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr gegen Zahlung von 1 Mark 50 Pfg. auf Zimmer Nr. 41 des neuen Rathhauses bezogen werden.

Auswärtige Submittenten wollen den obigen Betrag bestellgeldfrei an unseren technischen Sekretär Andress hier — Rathhaus — einsenden.

Es werden nur diejenigen Angebote im Termin bekannt gegeben bezw. der Zuschlagerteilung berücksichtigt, zu denen die hiesseits abgegebenen Unterlagen benutzt werden.

Verschllossene und mit der Aufschrift „**§. A. 50**“ versehene Angebote sind spätestens

Montag, den 16. Dezember 1901,
Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieten.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 4. Dezember 1901. 9611

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

Genzmer, Königl. Bauarch.

Bekanntmachung.

Das ledige Monatsmädchen **Martha Bähler** geboren am 14. Oktober 1881 zu Stammheim, zuletzt Welltrigstraße 32 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für ihr Kind, so daß dasselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß.

Wir bitten um Mittheilung ihres Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 3. Dezember 1901.

9609

Der Magistrat: Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 9 liefern wir frei ins Haus:

Kiefern-Auzündeholz,

geschnitten und fein gespalten, per Centner Mk. 2.60.

Gemischtes Auzündeholz,

geschnitten und gespalten, per Centner Mk. 2.—.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegen genommen.

Wiesbaden, den 28. November 1901. 9852

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmart beginnt während der Wintermonate Oktober bis einschl. März) um 10 Uhr Vormittags.

396

Stadt. Accise-Amt.

Bekanntmachung.
Auszug aus dem Ortsstatut für die Kanalisation
der Stadt Wiesbaden vom 11. April 1891.

§ 16. Spül-Abtritte.

Die Spülapparate und Behälter sämtlicher Spülaborte müssen mindestens bei Tag bei Benutzung jederzeit genügend Wasser liefern. Das Hauptzuführungsrohr der Wasserleitung zur Klosettspülung darf demgemäß, ausgenommen bei Reparaturen, bei Tage nicht abgestellt werden. Bei besonders dem Froste ausgesetzten Leitungen kann auf Antrag der Beteiligten die Revisionsbehörde die zeitweise Abstellung des Hauptzuführungsrohres bei Gefahr des Einfrierens auch bei Tage durch besondere schriftliche Verfügung gestatten.

Mit Bezug hierauf ersuche ich diejenigen Hausbesitzer und Hausverwalter, welche von der angegebenen Erlaubnis während des bevorstehenden Winters Gebrauch zu machen wünschen, ihre diesbezüglichen Anträge im Rathhause, Kanalisationsbüro, Zimmer No. 58, während der Vormittagsdienststunden mündlich oder schriftlich zu stellen.

Wiesbaden, den 23. November 1901.

Abtheilung für Kanalisationswesen.

Der Oberingenieur:

Frensch.

9819

Hier wohnhafte Familien, welche bereit sind, erwerbsunfähige Personen auf unsere Kosten in Pflege zu nehmen, werden ersucht, sich unter Angabe ihrer Bedingungen im Rathhaus, Zimmer Nr. 14, alsbald zu melden.

Wiesbaden, den 15. Mai 1901.

3116

Der Magistrat. — Armen Verwaltung.

Verdingung.

Die Ausführung der **Gesamt-Bauarbeiten einschließlich Lieferung aller Materialien für den Neubau eines Arbeiter-Wohnhauses auf dem Mehrzwecklagerplatz im Distrikt „Kleinfeldchen“** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen einschließlich Zeichnungen können Vormittags von 9—12 Uhr gegen Zahlung von 1 M. auf Zimmer Nr. 41 des neuen Rathhauses bezogen werden.

Es werden nur diejenigen Angebote im Termin bekannt gegeben bzw. bei der Zuschlagerteilung berücksichtigt, zu denen die diesseits abgegebenen Unterlagen benutzt werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „S. N. 49“ versehene Angebote sind spätestens bis Montag, den 16. Dezember 1901, Vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 29. November 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

Grenzner,

Königlicher Baurath.

9396

Fremden-Verzeichniss

vom 5. Dezember 1901 (aus amtlicher Quelle.)

Adler, Langgasse 32.
Müller, Dekan, Altenkirenen.
Schröder, Oberlahnstein.
Lang, Frankfurt.

Aegir, Thelemannstr. 5.
Frohwein, Kfm., Elberfeld.

Bahnhof-Hotel Rheinstr. 23.

Ulrich, Kfm., München.
Lunski, Kfm., München.
Wens, Kfm. m. Fr., Paris
Tischer, Fr., Mannheim.
Tischer, Frl., Mannheim.
Köhler, 2 Frl., Mannheim.
Köhler, Fr., Mannheim.
Bläser, Worms.

Schwarzer Bock,
Kranzplatz 12.
Oppermann A., Gutsbesitzer,
Langen.

Paas C., Fabrikbes. m. Frau,
Barmen.

Hintz, m. Fr., Gr.-Lichterfelde
Abler G., Hoteldirektor m. Fr.,
Scheveningen.

Boeckmann H., Kfm. Hamburg.

Dahlheim, Taunusstr. 15
Thierbach, Kfm., Dresden.

Einhorn, Marktstrasse 30.
Miller, 2 Hrn., Kft., Elberfeld.

Kirchner, Kfm., Kassel
Bud, Kfm., Berlin.

Bruum, Kfm., Hannover.
Schubert, Kfm., Hannover.

Eisenbahn-Hotel,
Rheinstrasse 17.

Permette, Fr., Frankfurt.
Guckenheim, Kfm., Frankfurt.

Rosenbaum, Kfm., Königsberg.
Karlo, Kfm., Mainz.

Schulte, Student, Darmstadt.
Forber, Chemiker, Höchst
Sallmann, Frl., Sonneberg.

Englischer Hof,

Kranzplatz 11.
Horn G., Bauunternehmer,
Warschau.

Unland I., Hamburg.

Grumert M., Berlin.

Scheidt, Hütteninspekt.,
Hamborn.

Erbprinz. Mauritiusplatz.

Sadowsky, Ober-Postass.,
Sensburg.

Schulz, Kfm., Magdeburg.

Degenstedt, Rent., Landau.

Kralere, Mannheim.

Guth, Kfm., Frankfurt.

Jomse m. Fr., Koblenz.

Hotel Fuhr,

Geisbergstrasse 3

Schloesser, Fr. Rent., London.

Israell, Justizrath Dr., Berlin.

Grüner Wald Marktstrasse.

Bierbaum, Prof. Dr., Leipzig.

Pfeiffer m. Frau, Diez

Lugenbühl, Frl., Bensheim

Wieder, Kfm., Köln.

Wagner, Oberger.-Rath m. Fr.,
Koblenz.

Wolff, Kfm., Mannheim.

Hopmann, Kfm., Heilbronn.

Tollin, Frl., Weinheim.

Grebert, Sanitäts Rath Dr.,
Ig.-Schwalbach.

Welter, Kfm., Krefeld.

Halm, Kfm., Köln.

Happel, Schillerplatz.

Jost, Kfm., Nürnberg.

Meister, Mannheim.

Böll mit Frau, Strassburg

Karpfen, Delaspéstr. 4.

Schindler, Rent. m. Fr., Köln.

Grammer, Ingen., Giessen.

Kalb, Kfm., Metz.

Schmitt, Nürnberg.

Metropole-Monopol

Wilhelmstr. 6 u. 8.

Nimax, General Direktor.

Ransbach.

Payne, Fr. m. Fam. u. Bed.,
Japan.

Müller, Fr., Frankfurt.

Liedbeck, Ingen., Stockholm.

Buxbaum, Marburg.

Nonnenhof. Kirchg. 39/41.

Heilbron, Kfm., Frankfurt.

Huth, Fabrik., Burgsteinfurt.

Kropp, Kfm., Würzburg.

Koopmans, Kfm., Amsterdam.

Jung, Kfm., Kirchen.

Bergholz, Kfm., Köln.

Stadelmann, Kfm., Nürnberg

Kass, Kfm., Berlin

Deitz, Worms

Promenade-Hotel,

Wilhelmstr. 42.

Glade mit Frau, Berlin

Glade, Berlin

Halfpape, Frau, Mainz

Kropp mit Frau, Rüdesheim

Lindenberg, Frau, Dresden

Lindenberg, Frl., Dresden

Quisisana,

Parkstrasse 4, 5 & 7.

von Bissing, Frankfurt

Lion, Frau m. T., Hamburg

Kaempff, Kapitän, Hamburg

Reichspost, Nicolasstr. 16.

Lüser, Kfm., Stettin

Ulrich, Kaufmann, Emmerich

Rohden, Frankfurt

Rhein-Hotel. Rheinstr. 16.

von Mettler, Koblenz

Bingel mit Frau, Happersheim

Hülsebeck, Düsseldorf

Armin, Gutsbesitzer, Schlesien

Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.

Du Mont, mit Frau und Kin-
dern und Bedienung, Köln

Colgate mit Frau, Köln

Fould, Frl. mit Bed., Paris
Heinicke, Frl. Paris

Schützenhof,

Schützenhofstrasse 4.

Aler, Hotelbes., Schlachtensee

Aler, Frau, Schlachtensee

Schwan, Kochbrunnenpl. 1.

Denekamp mit Frau, Brüssel

Schweinsberg,

Rheinbahnstrasse 5.

Wallenstein, Kfm., Köln

Brauer, Kfm., Dortmund

Schmidt, Kfm., Leipzig

Berler, Kfm., Köln

Trisen, Kfm., Berlin

Tannhäuser, Bahnhofstr. 8.

Sternenberg, Kfm., Köln

Giesler, Kfm., Kassel

Brennemann, Kfm., Frankfurt

Ruop, Klosterweierbach

Müller, Kfm., Köln

Jensch, Kfm., Haag

Taunus-Hotel, Rheinstr. 19.

Buhlmann m. Fr., Bennweiler

van Lynder, Haag

Seegers, Stadthagen

Schmidt, Dr., Köln

Blöch, Frau m. T., Genf

von Guionüller, Saarbrücken

Herbe, Kfm., Würzburg

Willet, Kfm., Antwerpen

von Kralik, Dir., Köln

Krebs, Kfm., Braunschweig

Victoria, Wilhelmstr. 1.

Ignatz Paderewski mit Frau

u. Bedienung Rioud Bossons

Adlington, Newyork

van der Aa mit Frau, Baarn

von Wallenberg, Oberst, Metz

Honold, Ingen., Lamprecht

In Privathäusern:

Kuranstalt Dr. Abend

Parkstrasse 30

von der Rapp, Frau Baron, mit

Sohn, Mitau

Büisset, Vilvarde

Villa Elisabeth,

Frankfurterstr. 22

von der Schulenburg, 2 Grä-

finen, Mildenau

Villa Garfield,

Mozartstrasse 1a.

Janson, mit Frau, Homburg

Janson, Frl., Langenberg

Villa Helene,

Sonnenbergerstr. 9

Cohen, Frl., Groningen

van Riemsdyk, Kampen

Christl. Hospiz II

Oranienstr. 53

Philipps, Frl., England

Villa Nadine

Franz Abtstrasse 14

Jorden, Frau, Utrecht

Roelvink, Frl., Utrecht

Lehmann, Ing., London

Schnorr, Hotelbes., Nürnberg

Villa Olanda,

Grünweg I

Neumeister, Dr., Wilhelmshöhe

Villa Primavera,

Parkstr. 15

Knapp, Frau, Ludwigsburg

Feldt, Frl., Mitau

Pension Kaiser Wil-

helm, Paulinenstr. 7

Heisinger, Rent., Düsseldorf

Monkhorst, Frl., Hamburg

Kretschmar, Frl., Hamburg

Munk, Frl., Frankfurt

Bekanntmachung.

Nachdem die Liste zur Abgabe der Äußerungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinnung für alle im Stadt- und Landkreise Wiesbaden das Wagnergewerbe selbstständig betreibenden Handwerker nach Ablauf der festgesetzten Frist geschlossen worden ist, liegt dieselbe werktäglich in der Zeit vom 4. bis 18. d. M. einschließlich von Morgens 8 1/2 Uhr bis Mittags 1 Uhr im Rathhause, Zimmer Nr. 3, zur Einsicht und Erhebung etwaiger Einsprüche der Betheiligten offen.

Einsprüche, welche nach Ablauf der Frist angebracht werden, bleiben unberücksichtigt.

Wiesbaden, den 30. November 1901.

Der Kommissar des Herrn Regierungs-Präsidenten.
9508 M a n g o l d, Beigeordneter.

Verdingung

Die Herstellung einer ca. 110 m langen gemauerten Kanalfurche des Profils 125/70 cm in der Marktstraße, von der Friedrichstraße bis zum Rathhause, soll verdingungen werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsstunden im Rathhause Zimmer Nr. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Zahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens

Dienstag, den 17. Dezember l. J.,

Vormittags 11 Uhr,

eingureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 3. Dezember 1901.

Stadtbaumeister, Abteilung für Kanalisationswesen:
9549 F r e n s c h.

Gaben für das warme Frühstück für arme Schulkinder

Sind bis jetzt eingegangen: Von Frau Konf. Freudenberg 20 Mk., Frau E. B. 100 Mk., Herrn Rechtsanwalt von Ed 10 Mk., S. R. 5 Mk., L. Jg. 3 Mk., Gölthaus 20 Mk., Sch. 3 Mk., Er. 2 Mk., Herrn Moritz Meber 1 Mk., Herrn Direktor Straßberger 10 Mk., Herrn R. Brück 10 Mk., Herrn Sanitätsrath S. Heymann 5 Mk., Herrn Justizrath Dr. Herz 20 Mk., der Gepädabfertigung Launusbahn hinterlassenes Trinkgeld für die Leute 50 Pf., A. A. 10 Mk., S. S. 1 Mk., Loge Plato 50 Mk., Herrn Gärtner Wegandt 3 Mk., Herrn Schulinspektor Winkel 10 Mk., R. B. 10 Mk., Herrn Philipp B. 50 Mk., Herrn Omeis 5 Mk., Herrn Rentner Philipp Ehardt 10 Mk., Herrn Assessor Dr. Weismann 20 Mk., durch Herrn Professor Kalle von v. S. 5 Mk., Herrn Stadtrath Professor F. Kalle 20 Mk., Fräulein A. S. 5 Mk., Fräulein B. 3 Mk., Herrn Dr. Ferdinand Berke 20 Mk., Herrn Heinrich C. Engel 10 Mk., Herrn Emil Engel 10 Mk., Frau Hoeber 3 Mk., F. B. hier 50 Mk., Frau M. Simon 5 Mk., Herrn G. Knoll 5 Mk., Herrn Dr. A. Prehn 3 Mk., A. L. B. 2 Mk., Fr. von Reichenau-Krauskopf 20 Mk., Herrn E. Gees jr. 10 Mk., L. M. 1 Mk., Herrn Ed. Graund 3 Mk., Herrn Regierungsekretär Karl Dillmann 5 Mk., Herrn B. Hildingen 10 Mk., Frau Maria von Gölben 10 Mk., de Graaff 10 Mk., Herrn Justizrath Dr. Vergas 10 Mk., Herrn Stadtrath J. B. Wagemann 5 Mk., Herrn Stadtrath Ehr. Thon 2 Mk., Herrn Stadtrath G. Weil 5 Mk., Herrn Justizrath Dr. Herz 10 Mk., Herrn Rechtsanwalt Dr. Gessert 3 Mk., Herrn Rechtsanwalt Frig Siebert 20 Mk., Herrn Rechtsanwalt Dr. Rosenbaum 3 Mk., Herrn Rechtsanwalt Dr. Alberti 3 Mk., Herrn Rentner Zimmermann, Nießstraße, 5 Mk., Herrn Louis Margerie 5 Mk., Frau Günther Wwe. 50 Pf., Gypas 5 Pf., Frau R. F. Müller von Olga 2 Pf.

Zusammen bis jetzt 667 Mk., worüber mit der Bitte um weitere Gaben hiermit mit Dank quittirt wird.

Wiesbaden, den 30. November 1901.

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.
M a n o l d.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 6. Dezember 1901.

Abonnements - Konzerte

des

städtischen Kur-Orchesters

unter Leitung des Konzertmeisters: Herrn Hermann Irmer.

Nachm. 4 Uhr:

1. Ouverture zu „Johann von Paris“ Boieldieu.
2. Entr'acte und Quartett aus „Martha“ Flotow.
3. Carnevalsbilder, Walzer Joh. Strauss.
4. Marionetten-Truermarsch Gounod.
5. Im Hochland, schottische Ouverture Gade.
6. Kind im Einschlummern aus „Kinderszenen“ Schumann.
7. Aufforderung zum Tanz, Rondo Weber-Berlioz.
8. Fantasie aus „Tannhäuser“ Wagner.

Abends 8 Uhr:

1. Decenniums-Marsch Stasny.
2. Ouverture zu „Die Ruinen von Athen“ Beethoven.
3. Zwei Charakterstücke aus „Bal costumé“ Rubinstein.
a) Pélérin et Fantaisie.
b) Toréador et Andalouse.
4. Konzert-Walzer Godard.
5. Aschenbrödel, Märchenbild Bendel.
6. Liebesliedchen aus „Der Sturm“ W. Taubert.
7. Karawanenzug mit Fata Morgana Schytte.
8. Wiener Volksmusik, Potpourri Komzak.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Cyklus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler.

Samstag, den 7. Dezember 1901, Abends 7 1/2 Uhr:

V. Konzert.

Leitung: Herr Louis Löstner, städtischer Kapellmeister und Königlich Musikdirektor.

Solisten:

Herr Theodor Bertram, Königl. Hofopernsänger (Bariton),
Herr Carl Prill, (Violine), Professor am Wiener Konservatorium,
Konzertmeister der K. K. Hofoper in Wien und der Bayreuther Festspiele.

Orchester: Verstärktes Kur-Orchester.

Pianoforte-Begleitung: Herr H. Spangenberg, Direktor des Spangenberg'schen Konservatoriums für Musik in Wiesbaden.

PROGRAMM.

1. Eine Faust-Ouverture R. Wagner.
2. Wotans Abschied von Brünnhilde und Feuerzauber aus „Die Walküre“ R. Wagner.
Herr Bertram.
3. Konzert in D-dur für Violine mit Orchester Beethoven.
Herr Prill.
4. Zwei Balladen C. Löwe.
a) Der Nöck. b) Prinz Eugen.
Herr Bertram.
5. Adagio aus dem 9. Konzert für Violine Spohr.
Herr Prill.
6. Suite aus der Ballet-Feerie „Casse-Noisette“ Tschaiakowsky

Eintrittspreise: I. nummerirter Platz: 5 Mk.; II. nummerirter Platz: 4 Mk.; Gallerie vom Portal rechts: 2 Mk. 50 Pf. Gallerie links: 2 Mk.

Karten-Vorverkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangsthüren des grossen Saales und der Gallerien geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Städtische Kur-Verwaltung

* Wiesbaden, 5. Dezbr. Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten

100 kg Roggen — M. bis — M. Hafer 100 kg 15.00 M. bis 15.60 M. Heu 100 kg 10.00 M. bis 11.20 M. Stroh 100 kg 6.60 M. bis 7.20 M. — Angefahren waren 9 Wagen mit Frucht und 17 Wagen mit Heu und Stroh.

Vieh- und Marktbericht

für die Woche vom 28. November bis 4. Dezember 1901.

Wiedergattung	Es waren aufgetrieben	Qualität	Preis je	von — bis		Anmerkung.
				Mt.	Pf.	
Ochsen	98	I.	50 kg	70	73	
		II.	Schlachtgewicht	64	68	
Kühe	130	I.		63	67	
		II.		50	57	
Schweine	768		1 kg	1 20	1 32	
Kälber	334		Schlachtgewicht	1 10	1 50	
Lämmer	260			1 20	1 28	
Ferkel	—		Stück	—	—	

Wiesbaden, den 4. Dezember 1901.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.